

## Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt  
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Wetzlar, ehem. Stifts- und Pfarrkirche

Beweinung, Ende 15. Jhd.



<https://www.bildindex.de/document/obj20248463>

Bearbeitet von: Angela Kappeler-Meyer  
2015

urn:nbn:de:bsz:16-artdok-55837

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2018/5583>

DOI: 10.11588/artdok.00005583

## Mittelalterliche Retabel in Hessen

### Objektdokumentation

#### Wetzlar

Ortsname	Wetzlar
Ortsteil	
Landkreis	Lahn-Dill-Kreis
Bauwerkname	Ehem. Stifts- und Pfarrkirche Unserer Lieben Frau
Funktion des Gebäudes	<p>Die Gründung des Kirchenbaus fand wahrscheinlich durch die Konradiner statt (Helmers 1952, S. 5). Die Salvatorkirche wurde durch Bischof Rudolf von Würzburg 897 geweiht (Kunst 1975, S. 4). Da dieses Datum allerdings erst im 17. Jahrhundert überliefert ist, muss es mit großer Vorsicht betrachtet werden (Sebald 1989, S. 8). Im 11. Jahrhundert wurde das Querschiff des einschiffigen Baus erhöht, verbreitert und verlängert (Kunst 1975, S. 4). Einige Gründe sprechen dafür den Umbau mit der Gründung des Wetzlarer Marienstiftes in Verbindung zu bringen (Sebald 1989, S. 10). Im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts wurde ein komplett neuer dreischiffiger Kirchenbau errichtet. Doch auch dieser Bau wurde nur 50 Jahre später Stück für Stück ersetzt (Kunst 1975, S. 6). Offenbar begann das Stift in den 1220er Jahren Geld für den Neubau zu sammeln (Sebald 1989, S. 22). Aufgrund von Geldmangel wurden die Bauarbeiten allerdings unterbrochen (Kunst 1975, S. 8; Sebald 1989, S. 20-32).</p> <p>Die Kirche wurde im Hauptpatrozinium der Gottesmutter Maria geweiht (Kunst 1975, S. 8) und diente spätestens ab dem 10. Jahrhundert als Stiftskirche (Sebald 1989, S. 3). Urkundliche Belege sprechen auch von einer Wallfahrt nach Wetzlar (Struck 1969, Nr. 1011). Seit dem 16. Jahrhundert wurde der Bau auch als Pfarrkirche genutzt und zwar als Simultankirche, das Stift (Chor) blieb katholisch während 1542 in der Pfarrkirche (Langhaus) die Reformation eingeführt wurde (Kunst 1975, S. 2; Dehio Hessen I 2008, S. 951). Seine Funktion als Stiftskirche verlor der Bau 1803 bei der Aufhebung des Stiftes (Dehio Hessen I 2008, S. 951).</p>
Träger des Bauwerks	<p>Der Bau diente den Wetzlarer Stiftsherren des Wetzlarer Marienstiftes seit spätestens dem 10. Jahrhundert bis 1803 zur Auflösung des Stiftes als Kirche (Sebald 1989, S. 3; Dehio Hessen I 2008, S. 951). Der Wetzlarer Stift war nicht reguliert worden (Sebald 1989, S. 6). Ab 1670 (Kunst 1975, S. 2) bzw. 1701 (Sebald 1989, S. 3) hatte der Trierer Erzbischof das Amt des Stiftspropstes in Personalunion inne.</p>
Objektname	Wetzlarer Beweinung
Typus	Wandgemälde als Altarbild

Gattung	Malerei
Status	Erhalten.  Einzig Schmidt (2009, S. 25) vermutet, dass es sich bei der Wandmalerei der Beweinung um ein ehemaliges Altarbild handeln könnte. Die am rechten Wandende erhaltene Sakramentsnische scheint diese These zu bestätigen. Die Nische könnte sowohl für den Altartisch mit dem Marientodbild als auch für jenen mit der Beweinung Christi als Aufbewahrungsort für Altargerät etc. gedient haben. Aufgrund der an der Wand aufgestellten Epitaphien oder Grabplatten kann nicht beurteilt werden, ob noch Reste des ursprünglichen Altartisches erhalten sind (AKM).
Standort(e) in der Kirche	Das Wandgemälde befindet sich im Südquerarm des Kirchenbaus an der zum Chor ausgerichteten Wand, die in Arkaden gegliedert ist. Das Wandgemälde befindet sich in der zweiten Arkade vor Wandende, hier in deren nach oben abschließenden halbrunden Feld (AKM).
Altar und Altarfunktion	<u>Gesamt:</u> Ehemals befanden sich 21 Altäre im Quer- und Langhaus, zwei in der Johanneskapelle und einer in der Westempore. Von den restlichen elf bekannten Altären im 15. Jahrhundert befanden sich fünf im Chorbereich und je drei in der Walpurgis- und Michaelskapelle (Sebald 1989, S. 33f.). 1873 wurden die bestehenden 21 Altäre im Rahmen einer vom preußischen König finanzierten Innenrenovierung entfernt (Sebald 1989, S. 78).  <u>Altar mit Beweinungsdarstellung:</u> Nebenaltar (AKM)
Datierung	Ende 15. Jahrhundert (AKM)
Größe	
Material / Technik	
Ikongraphie <sup>(*)</sup>	<u>Beweinung Christi mit Heiligen und Stifter:</u> Vor dem Kreuz sitzt die in ihren blauen Umhang gehüllte Muttergottes und hält auf ihrem Schoß den toten Leib ihres Sohnes, der nur mit einem Lendentuch bekleidet ist und die Dornenkrone trägt. Die linke Hand Christi hängt leblos nach unten. Vor ihr kniet ein Geistlicher in Kutte und mit Schultertuch und mit zum Gebet gefalteten Händen. Er wird Maria und Christus von einem Heiligen mit Stab empfohlen. Zur Linken Marias steht die heilige Agnes mit Krone, Buch, Lamm und Märtyrerpalme. Die Heiligen und Maria tragen einen einfachen Nimbus, während Christus durch einen Kreuznimbus ausgezeichnet ist (AKM). Schmidt (2009, S. 25) bezeichnete die Szene als Kreuzabnahme. Da die Abnahme jedoch nicht zu sehen ist, sondern die um Christus trauernde Muttergottes und Heiligen, wird diese Bezeichnung abgelehnt (AKM).
Künstler	
faktischer Entstehungsort	Wetzlar, Dom (AKM)

Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	
Stifter / Auftraggeber	In das Wandgemälde ist eine Stifterfigur integriert. Sie kniet in der Pose der ewigen Anbetung zur Rechten Marias und ihrem toten Sohn und wird den beiden von einem Heiligen mit Stab empfohlen. Die Kleidung lässt auf einen Geistlichen schließen. Da sein Haupt von einer Kapuze bedeckt ist, wäre durchaus auch ein Mönch denkbar (AKM).
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	<u>Kreuztitulus:</u> INRI (AKM)
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	
Provenienz	
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	Das Wandgemälde ist gut erhalten und wurde offensichtlich restauriert. Wann die Restaurierungsarbeiten stattfanden, ist unklar. Eventuell sind sie während der Wiederherstellungsarbeiten im Dom in der Zeit von 1904 bis 1910 anzusetzen (AKM), als auch die Wandmalerei der Anbetung der heiligen drei Könige restauriert wurde (Gloël 1925, S. 72).
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	Struck, Wolf-Heino: Das Marienstift zu Wetzlar im Spätmittelalter. Regesten 1351-1500 [Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck, Bd. 8], Marburg 1969, Nr. 1011
Sekundärliteratur	Dehio Hessen I 2008, S. 951, 957  Gloël, Heinrich: Der Dom zu Wetzlar, Wetzlar 1925, S. 72  Helmerts, Maria: Der Dom zu Wetzlar. Die Geschichte der Stiftskirche „Unserer Lieben Frau“ zu Wetzlar mit Abrißen über die kirchliche Entwicklung von Braunfels, Ehringshausen und Leun, Detmold 1952, S. 5  Kunst, Hans Joachim: Der Dom zu Wetzlar [Große Baudenkmäler, Bd. 284], Berlin 1975, S. 2-8  Schmidt, Hartmut: Wetzlar. Der Dom. Ehemalige Stiftskirche Unserer Lieben Frau [Schnell-Kunstführer, Nr. 2000], Regensburg

	2009, S. 25 Sebald, Eduard: Der Dom zu Wetzlar, Königstein im Taunus 1989, S. 3-32
IRR	Im Zuge des Projektes wurden keine IRR-Aufnahmen angefertigt.
Abbildungen	
Stand der Bearbeitung	21.2.2015
Bearbeiter/in	Angela Kappeler-Meyer